

Ich aber dachte: Nur die geringen Leute, nur sie handeln töricht, weil sie den Weg Jahwes nicht kennen, das Recht ihres Gottes.

Jer 5,4

Jeremia denkt sich dann, er wolle „doch lieber zu den Großen gehen und zu ihnen reden“, weil die das alles kennen, aber da wird er noch mehr enttäuscht (Vers 5). Der Text dreht die traditionelle Deutung noch nicht um und noch zur Zeit der Evangelien ist von dem niedrigen Volk die Rede, das Gott nicht kennt. Jesus allerdings bezieht sich schon positiv genau auf die, wenn er dem reichen Jüngling sagt, er solle alles den Armen geben. Auch Elischa hatte schon so gehandelt, wenn er sein Ochsenpaar schlachtet, sein Joch verbrennt und alles seinen Leuten gibt. Jeremia ist hier noch nicht so weit, aber er übt massive, ja geradezu unflätige Kritik an denen, die er „die Großen“ nennt, er droht ihnen Strafe an, harte Strafe, aber „völlig vernichten sollt ihr sie nicht“ (Vers 10). Elischa ist noch der einsichtige, willige Reiche, der Elijas, also letztlich Gottes Ruf hört und ihm folgt. Schon er versteht, dass das „seinen Leuten“, den „Geringen“, die „den Weg Jahwes nicht kennen, das Recht ihres Gottes“, ein Anrecht gibt. Sie sind kein Nichts, er bedient und beschenkt sie und setzt sie an seine eigenen Stelle. Jeremia entwickelt das weiter zur generellen Kritik „der Großen“ oder, mit dem Neuen Testament gesprochen, des Reichtums. Über verschiedene Zwischenschritte sind „Reichtum“ und „die Armen“ in den Evangelien eindeutig politische Begriffe geworden, die Jeremias „Geringen“ und „Großen“ entsprechen. Hier wird (besser vielleicht ist?) die Umwertung dann vollzogen. Bei den Armen ist Gott, beim Reichtum suchst du sie vergebens. Diesen Strang nimmt Jakobus durchaus noch auf, aber nur schwach und eher als Folie, um darauf die Bedeutsamkeit des tatsächlichen Handelns zu betonen. Paulus bleibt viel näher bei Jeremia, der ja festhält, beide, Geringe wie Große, achten Gottes Wille und Recht nicht. Jeremia droht Strafe an und letztlich dann doch Erbarmen, Paulus besteht auf dem liebenden Angenommensein, wenn auch durch manche Misslichkeiten hindurch. Das Neue Testament entwickelt die Kritik von Macht und Reichtum nicht über die Evangelien, konkret über Markus 10, hinaus. Das ist schade, denn sie hätte aus der Tradition Israels, der Exilserfahrung und ihrer Konsequenz, der Torarepublik, sehr fruchtbar werden können. Später wird sie oft aufgenommen, allerdings meist in dramatischem Missverstehen des neutestamentlichen Begriffs der „Armen“. Man denkt sie, ob Melania, Franziskus oder Charles de Foucauld, als materiell Mittellose. Erst bei Charles kommt auch etwas von „weit weg von Gott“ dazu, aber mit einem höchst anrühigen Beigeschmack. Schließlich begreift er Moslems zum Beispiel per se als fern von Gott. Erst im grandiosen Scheitern seines Missionsanliegens wird für die Späteren sichtbar, dass die Lehre, die zu ziehen ist, dieselbe ist wie bei Jeremia: „Die geringen Leute“, die „den Weg Jahwes nicht kennen“, sind längst bei Gott und die ist bei ihnen. Denen muss niemand mehr Umkehr predigen. Aber diese Einsicht beginnt mit einer unberechtigt-berechtigten Verurteilung. Die Geringen sind keine Heiligen, das stimmt und darf benannt werden. Die Großen sind es auch nicht und das wiegt schwerer, weil sie es besser wissen. Deshalb ist der zweite Schritt die klare und berechtigte Verurteilung der Großen. Aus beidem ergibt sich zwingend der Gedanke von Gottes liebender Nähe, wenn nicht Zynismus oder Gottes Willkür das Ende sein sollen. Aber nun ist die Kritik der Großen, der Macht und des Reichtums in der Welt und so ist der dritte Schritt die Forderung nach dem Umbau der Gesellschaft aus der Perspektive der anderen Seite: Verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen. Die Gedankenstränge sind klar, die Schlüsse zwingend, die Tradition uralte. Und doch ist sie als Tradition, als Denkschule, als Handlungsstrang kaum zu erkennen. Es bleibt eine Geschichte des Scheiterns: Jeremia, Jesus, Charles de Foucauld. Anders geht es ja auch nicht, genau dies ist der Erfolg. Wären sie erfolgreich gewesen, wären sie „Große“ und gescheitert an ihrem Anspruch.